

## Werk

**Titel:** Kohlrausch, F. und L. Holborn, Das Leitvermögen der Elektrolyte, insbesondere der...

**Autor:** Coehn, Alfred

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1917

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?34557155X\\_0005|log215](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?34557155X_0005|log215)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

Waffen, der Kleidung, der Webkunst, des Ackerbaues, des Gesanges, der Musik, des Kalenders, der Dichtung und der Schrift ausführt, erinnert ganz an eine moderne kulturgeschichtliche Darstellung. —

Nicht weniger hervorragend als dieser Abschnitt über die Entwicklung des Menschengeschlechtes ist der Teil des Lehrgedichtes, der über die Geschlechtsliebe handelt. Der Übersetzer *Knebel* nennt ihn sowohl im Ethischen als auch im Physiologischen unübertrefflich. *Lucrez* berührt hier auch die Erscheinungen der Vererbung:

„So bringt Venus hervor den Wechsel verschiedener Bildung,  
Von Voreltern stellt sie uns dar die Züge, die Stimme,  
Auch die Haare sogar: denn auch diese sind aus bestimmtem  
Urstoff, wie das Gesicht und alle die Glieder des Körpers.“

*Lucrez* übernimmt die hippokratische Vererbungstheorie, nach der das Kind demjenigen der beiden Eltern gleicht, von dem mehr und kräftigerer Samen herkommt. Die unterbrochene Vererbung erklärt er in ähnlicher Weise wie *Darwin* durch eine Übertragung der Stoffe in schlummerndem Zustand:

„Auch bisweilen geschieht, daß Kinder den Eltern der Eltern  
Ähnlicher werden, ja oft den Vorderahnen noch gleichen.  
Dieses entspringt, weil oft sich verheimlichen mehrere Stoffe.“

Auf verschiedene Weise gemischt im Blute der Eltern,  
Welche sich nach und nach in der Folge der Zeugungen kundtun.“

Erinnern wir noch daran, daß auch *Darwins* Großvater *Erasmus* seine naturphilosophischen Ideen in Form von Lehrgedichten vortrug und dabei bewußt den *Lucrez* zum Vorbild nahm, so vermehren sich noch die Fäden, die die Namen *Lucrez* und *Darwin* miteinander verknüpfen.

### Besprechungen.

**Stähler, A., Handbuch der Arbeitsmethoden in der anorganischen Chemie.** Viertes Band, Erste Hälfte. Spezieller Teil: Gase, Kolloide, Metalle. Leipzig, Veit & Comp., 1916. 314 S. und 116 Abbildungen. Preis geh. M. 12,—.

Der allgemeine Plan des groß angelegten Werkes ist in früheren Besprechungen („Naturwissenschaften“ 1914 S. 873, 1916 S. 392) dargelegt worden. Es ist dankbar zu begrüßen, daß dem Verfasser und dem Verlag auch unter den Härten und Hemmungen dieser Zeit die Fortführung gelingt. Der vorliegende Halbband enthält ganz besonders wohlgelungene Abschnitte. Freilich mutet die Liste der Verfasser-namen an wie ein Gruß aus fernliegenden guten Tagen, als noch die Nationen Kenntnisse und Erfahrungen gern über die Landesgrenzen hinüberreichten und willig herübernahmen. Das ganze große Kapitel „Darstellung von Gasen“ wurde aus England, Amerika und der französischen Schweiz beige-steuert; die Verfasser sind *Ramsay* (London), *Noyes* (Urbana Ill.) und *Guye* (Genf). Die Namen sagen dem Kundigen,

daß er hier nicht aus der Literatur zusammengetragene Angaben finden wird, sondern aus reichster eigener Erfahrung entstammende Mitteilungen zu erwarten hat. *Ramsay* gibt seine Darstellung in Form eines überaus reizvoll geschriebenen Abrisses der Entdeckungsgeschichte der Edelgase. Von *Noyes* rühnen die Angaben über die Darstellungsweisen von Wasserstoff, Sauerstoff und Kohlendioxyd her. In einem umfangreichen Kapitel von etwa hundert Seiten behandelt *Guye* die übrigen Gase, bei jedem die wichtigsten Bildungsweisen, die gebräuchlichen Darstellungsmethoden, die physikalischen, die chemischen und die physiologischen Eigenschaften, eine wahre Fundgrube von nützlichen, durch die bewährtesten Hände geprüften Angaben. In einem Anhang dazu beschreibt der Herausgeber zusammen mit *Kurt* Apparate zur Gasentwicklung.

Auf gleicher Höhe wie die vorhergehenden Abschnitte steht die „Darstellung und Behandlung kolloider Stoffe“. Auch hier nimmt ein Forscher ersten Ranges, *The Svedberg* (Upsala), das Wort und gibt einen vorzüglichen Überblick über die anorganische Kolloidchemie. Er behandelt zunächst die Untersuchungsmethoden wie die Bestimmung der Teilchengröße, der Brownschen Bewegung und der osmotischen Eigenschaften, der elektrischen Kataphorse und der Stabilität. Sodann die verschiedenen Methoden zur Darstellung der Kolloide.

Den Schluß des Halbbandes bildet die „Darstellung von Metallen und Legierungen“ von *E. Rudolphi* (Berlin) und *L. Weiß* (Barmen). Dieses Kapitel fällt insofern etwas aus dem Rahmen heraus, als die geschilderten Methoden nicht eigentlich Arbeitsmethoden der Laboratoriumspraxis sind. Es werden die in der Technik der Metallhüttenkunde üblichen Verfahren in ausführlicher und sachgemäßer Darstellung gebracht. Der Referent hegt aber einigen Zweifel, ob der großen Mühe, welche die Verfasser, insbesondere der Erstgenannte, sich gegeben haben, die Zahl der im Handbuch der Arbeitsmethoden über diese Fragen Rat Suchenden entsprechen wird.

Im ganzen muß das günstige Urteil, das über die früher erschienenen Bände ausgesprochen werden konnte, diesem neuen Teil gegenüber nicht nur aufrecht erhalten, sondern noch verstärkt werden. Man wird zu dem Werke nicht nur greifen, um sich über bestimmte Fragen Rat zu holen, sondern wird mit größtem Nutzen ganze Kapitel durchlesen, um auf Schritt und Tritt Anregungen für experimentelles Arbeiten zu empfangen. *Alfred Coehn, Göttingen.*

**Kohlrausch, F., und L. Holborn, Das Leitvermögen der Elektrolyte, insbesondere der wässrigen Lösungen. Methoden, Resultate und chemische Anwendungen.** Zweite vermehrte Auflage. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner, 1916. XV. 237 S., 68 in den Text gedruckte Figuren und eine Tafel. Preis geh. M. 7,50, geb. M. 8,75.

Der Meister physikalischer Präzisionsmessungen hat in seiner Methode zur Bestimmung elektrolytischer Widerstände ein einfach zu handhabendes und zuverlässiges Instrument angegeben, mit dem er selbst in Gemeinschaft mit einer Anzahl von Mitarbeitern ein großes Material zusammentrug, das sich der Wissenschaft nach verschiedenen Richtungen als nützlich erwiesen hat. Als *Kohlrausch* und *Holborn* im Jahre 1898 in der ersten Auflage des vorliegenden Buches eine Zusammenstellung der Ergebnisse brachten, war die Arbeitsmethode bereits so vollkommen durchgear-